

NEUOFFENBARUNG

Jakob Lorber

Die Liebe
Urgrund allen Lebens



NEUE ERDE

„SCHRIFTENMISSION „NEUE ERDE“

Wiesenstr. 3
D-78351 Bodman-Ludwigshafen

2007

www.neue-erde.org



Vorwort

Im vorliegenden Heft wurden Auszüge aus der Gesamtlehre von Jesus dem Christus zusammengefasst, die Er einem demütigen Mann, namens Jakob Lorber (1800-1864) in der Zeit von 1840-1864 in die Feder diktierte. Die Bibel enthält bekanntlich nur das stenographische Konzentrat Seiner weit umfassenderen Lehren und Taten.

Diese Offenbarungen empfing J. Lorber durch das innere Wort der Herzenseinsprache, so wie dies auch die Propheten des alten Bundes und viele christusverbundene Menschen an sich erfahren durften. Beginnen doch fast alle Bücher der Propheten des alten Bundes mit folgendem Wortlaut: *“Und das Wort des Herrn geschah zu mir!”* Jakob Lorber, der diesbezüglich einmal gefragt wurde, wie er denn diese Stimme Gottes vernehme, gab darauf folgende Antwort:

„Bezüglich des inneren Wortes, wie man dasselbe vernimmt, kann ich, von mir selbst sprechend, nur sagen, dass ich des Herrn heiligstes Wort stets in der Gegend des Herzens wie einen höchst klaren Gedanken, licht und rein, wie ausgesprochene Worte, vernehme. Niemand, mir noch so nahe stehend, kann etwas von irgendeiner Stimme hören. Für mich erklingt diese Gnadenstimme aber dennoch heller als jeder noch so laute materielle Ton. Das ist aber nun auch schon alles, was ich Ihnen aus meiner Erfahrung sagen kann.“

Die Verheißung einer innigsten, persönlichen Verbindung zwischen Jesus und Seinen Ihm aus Liebe nachfolgenden Jüngern wird uns schon in folgenden Worten der Bibel gegeben:

„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist’s, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ (Joh.14;21+23)

Dass auf dieser Grundlage, gerade in unserer Zeit der großen Glaubenslosigkeit, neue Offenbarungen an die gesamte Menschheit nicht nur möglich, sondern dringend „Not-wendig“ geworden sind, dürfte jedem verständlich sein. Denn der größeren Wissensbereitschaft unserer Zeit, muss ein entsprechend helleres Licht göttlicher Offenbarungen entgegengestellt werden.

So werden uns in den Werken der Neuoffenbarung zum Beispiel Aufhellungen über das Wesen Gottes und des Menschen, über das Weiterleben nach dem Tod und die geistigen Schöpfungswelten, sowie

auch über den materiellen Kosmos gegeben, die den geistigen Bedürfnissen der heutigen Menschheit entsprechen. Auch naturwissenschaftliche Aussagen, die Jakob Lorber schon im vorigen Jahrhundert niederschreiben durfte, werden heute durch die moderne Forschung zum Teil schon bestätigt.

Diese Neuoffenbarung verlangt daher nicht den blinden Glauben, sondern macht uns die Geheimnisse des Lebens und des Reiches Gottes verständlich und begreifbar.

Schon am Schluss des biblischen Johannes-Evangeliums finden wir einen Hinweis auf immer wieder notwendig werdende Offenbarungen, entsprechend dem geistigen Auffassungsvermögen der Menschheit.

(Joh. 21;25)

„Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; so sie aber sollten eins nach dem andern geschrieben werden, meine ich, die Welt würde die Bücher (geistig) nicht fassen, die zu schreiben wären.“
Oder: *„Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte (an Meine Geschöpfe und Kinder) werden nicht vergehen/aufhören!“*

Die Bibel ist ein verschlüsseltes Konzentrat tiefgeistiger Wahrheiten, zu denen jedoch heute viele Menschen keinen Zugang mehr finden. Hier hilft die Neuoffenbarung den Weg zu einem neuen Glaubensverständnis zu finden und eröffnet einer fortgeschrittenen Menschheit vieles von dem, was die Allgemeinheit zu Jesu Erdenzeit noch nicht hätte aufnehmen oder fassen können.

Dieses erneut an die Menschheit ergangene Wort Gottes ist nicht das Schrifttum einer Sekte oder neuen Glaubensgemeinschaft und möchte auch nicht für eine solche gelten oder werben. Die Neu-Offenbarung ist vielmehr – gleich der Bibel – eine Darlegung der Liebe und Weisheit Gottes, die uns Einblick in Seine Führungen mit der gesamten Schöpfung gewährt. Vor allem aber macht sie uns das große Ziel und die hohe Berufung unseres Lebens – **vollkommene Kinder Gottes zu werden** – wieder bewusst.

So bieten sich die Schriften der Neuoffenbarung ganz frei und ohne jeglichen Zwang jedem Menschen an, der auf die wesentlichen Fragen des Lebens Antworten sucht.

(Die innerhalb der NO Texte in (*Kursiv*) eingefügten Passagen sind vom Herausgeber der Schrift)

Die Freunde der Neuen Erde

sind weder eine Sekte noch eine Sondergemeinschaft außerhalb der christlichen Kirchen oder Gemeinden, sondern wir tun unseren Dienst in der Kirche oder Gemeinschaft, in die wir durch das Schicksal (*die Hand Gottes*) hineingestellt wurden. Wir sehen unsere Aufgaben vor allem darin, den Kern der Lehre Jesu und Sein aus Liebe vollbrachtes Erlösungswerk wieder bewusst zu machen und in das Zentrum des Glaubens zu stellen. Wir glauben, dass alleine durch die Konzentration auf das Wesentliche der Lehre, die Einheit des Leibes Christi verwirklicht werden kann. Nur in einer liebenden und wohlwollenden Geisteshaltung können wir dem Herrn und unseren Mitmenschen dienen und die Wahrheiten erkennen, die uns zu einem wirkungsvollen Endzeitleib zusammenschweißen wollen. Wir stützen uns bei dieser Aufgabe auf die Alten und Neuen Offenbarungen Gottes, die uns durch die Bibel und die neuzeitlichen Empfänger Seiner Lebensworte gegeben sind.

Da wir **heute zum ersten Mal** in der Menschheitsgeschichte, alle Zeichen, der in der Bibel angekündigten Endzeit in unserer Umwelt erkennen können, sehen wir eine weitere Aufgabe darin, unsere Mitmenschen auf das nahe **Endgericht** unserer Erlösungsperiode und die damit verbundene „**persönliche Wiederkunft Jesu Christi**“ hinzuweisen.

Die Neuen Offenbarungen Gottes zeichnen sich dadurch aus, dass sie auch dem heutigen kopfgeprägten Menschen Glaubensinhalte verständlich und zugänglich machen können. Es wird hier keinerlei Blindglaube gefordert, der die Wurzel des Fanatismus und jeglicher Religionskriege „im Namen Gottes“ war und ist. Im Glaubensfanatismus wird der Einzelne, sowie ganze Völker zum Un-Heil-Bringer über die Mitmenschen, was der Lehre des „**Heil-Bringers Jesus**“ grundlegend widerspricht. Darum gibt Gott uns heutigen Menschen Seine Lehre auf unverhüllte und verständliche Weise. Er will, dass wir unseren Glauben verstehen, um ihn auch unseren Mitmenschen glaubhaft darlegen zu können. Nur so hat die Menschheit die Chance vom toten Gewohnheitsglauben und Zeremonienkult, zu einer vom göttlichen Geiste durchstrahlten, großen Lebensgemeinschaft unter dem Segen der Himmel zu werden. Gott möchte keine blinden Sonnenanbeter unter Seinen Kindern, sondern weise und liebevolle Mitregenten Seines geistigen Reiches, welche den suchenden und fragenden Menschen die Geheimnisse des Reiches Gottes verständlich vermitteln können!

„Prüfet alles und das Gute und Wahre behaltet.“

Die Missions- und Erweckungsschriften der „Neuen Erde“ sind auf Spendenbasis zu beziehen. Sie finanzieren sich alleine durch die Gaben jener Menschen, welche die „Notwendigkeit“ einer klaren und kompromisslosen Verkündung der christlichen Kernbotschaft in unserer (End) Zeit erkannt haben.

Inhaltsverzeichnis

Die Liebe – der Ugrund allen Lebens	5
Schöpfung aus Liebe	6
Durch die Liebe zurück ins Vaterhaus	10
Durch Gotteserkenntnis zur Gottesliebe	14
Sich in der Liebe zentrieren.....	16
Wie sollen wir Gott lieben?.....	18
Das Hohelied der Liebe.....	21
Die Nächstenliebe	24
Liebe und Gesetz	30
Beispiele kindlicher Liebe.....	31
Die wahre Demut des Herzens	38

Aufschlüsselung der Stellenangaben

GEJ.09_072,4-12	= Großes Evangelium Johannes. Band 9, Kapitel 72, Verse 4-12. (11 Bände)
GS_02 124,14-16	= Geistige Sonne. Band 2, Kapitel 124 usw.
HGt.02_083,04-26	= Haushaltung Gottes, Band 2, Kapitel 83 usw.
BM.068,09-22	= Bischof Martin. Kapitel 68, Vers 6-11
JJ.146,06-11	= Jugend Jesu. (siehe oben)
NS.022,18-20	= Natürliche Sonne (siehe oben)
HiG.02_44.08.15,01	= Himmelsgaben. Geschrieben am 15.08.1844 Vers 1 (3Bände)

Die Liebe

Urgrund allen Lebens

GS.02_080,11

Die Liebe ist der Urgrund und die Grundbedingung aller Dinge. Ohne Liebe wäre nie ein Ding erschaffen worden, und ohne die Liebe wäre so wenig irgendein Dasein denkbar, als wie wenig sich je ohne die wechselseitige Anziehungskraft eine Welt nach dem Willen des Schöpfers gebildet hätte. Wer das etwa nicht fassen sollte, der denke sich nur von einer Welt die wechselseitige Anziehungskraft hinweg, und sobald wird er sehen, wie sich alle Atome einer Welt plötzlich voneinander trennen und sich verflüchtigen werden wie ins Nichts.

Also ist die Liebe der Grund von allem und ist zugleich der Schlüssel zu allen Geheimnissen.

HGt.02_094,17-23

Siehe, die Liebe ist Mein eigenst innerstes Urgrundwesen! Aus diesem Wesen gehet erst die eigentliche Gottheit oder die durch alle Unendlichkeit ewig wirkende Kraft hervor, welche da ist Mein unendlicher Geist aller Heiligkeit. (*Der Allgeist oder die Allgegenwart Gottes, als die überall wirksame Kraft Seiner Liebe.*)

Dieses Urgrundwesen bin Ich aber Selbst, also wie Ich jetzt vor dir stehe, und da, aus dieser Brust ist die ganze Unendlichkeit erfüllt von Meinem Geiste, der da ist Mein langer mächtigster Arm und allzeit also wirkt ins allerunendlichste, wie Ich es in dieser Meiner Brust will.

Siehe, demnach bin Ich auch überall durch diesen Meinen Geist vollkommen gegenwärtig und kann da bilden, schaffen und ordnen.

Denn Meine Gedanken erfüllen stets den unendlichen Raum, welcher da ist ewig aus Mir; aber zur Erscheinung kommen sie erst da und dann, wo und wann Ich sie mit Meinem Willen ergreife und sie dann festhalte.

Siehe nun, aus eben diesem Meinem Urgrundwesen aber habe Ich auch dich gestaltet, eine zweite, ihrer selbst bewußte frei tätige Liebe aus Mir, – **nicht nur ein alleiniger Gedanke, sondern eine freie Liebe aus Mir!**

So du nun mit Mir eine und dieselbe Liebe bist, wie solltest du demnach nicht Mein Bruder sein, wenn deine Liebe gleich ist der Meinigen?!

Schöpfung aus Liebe

GEJ.09_085,08-11

Sagte Ich: „Ohne Meine Liebe wäre nie weder eine Welt und also auch kein Mensch ins Dasein gekommen. Es ist somit alles, was der endlose Schöpfungsraum faßt, Meine **durch Meinen Willen verkörperte Liebe**, und somit sicher auch du.

Meine Liebe aber ist ewig und sonach im Grunde des Grundes auch alles, was aus ihr hervorging, nun hervorgeht und ewig hervorgehen wird.

Der **lebendige Geist** im Menschen ist eben Meine ewige **Liebe und Weisheit**, die alles schafft, ordnet und erhält; und dieser Geist ist der eigentliche wahre und in sich schon ewige (*geistige*) Mensch im Menschen, der sich aber nach Meiner ewigen Ordnung in ihm **erst mit der Zeit**, der Selbständigwerdung halber, **mit Seele und Leib umkleidet und so in eine äußerlich beschauliche Form tritt**.

Wenn aber also und unmöglich anders, so wirst du nun wohl einsehen, daß Ich dich ewig lange zuvor (*als Geistwesen*) geliebt habe, als du noch das warst, was du nun bist (*nämlich ein irdisch, fleischlicher Mensch*)! Du bist nun ein von Mir wie losgetrenntes Lebensfünkchen Meiner Liebe und kannst selbst zu einer Mir ähnlichen, großen und selbständigen Liebesflamme werden, dadurch, daß du Mich über alles liebst und deinen dir völlig ähnlichen Nächsten wie dich selbst. Bist du aber das und wirst du Mich denn auch also lieben, so wirst du bald in dir selbst einsehen, wie Ich als die ewige Liebe alles in allem bin und wieder alles in Mir ist. –

HGt.01_003,03-05

Die Menschen dieser Erde rief Ich aus dem **Zentrum Meines Herzens** hervor und schuf sie vollkommen nach Meinem (*geistigen*) Ebenbilde, und sie sollten nicht nur Meine Geschöpfe, sondern Meine lieben Kinder sein, die Mich nicht als Gott und Schöpfer, sondern nur als ihren guten Vater erkennen sollen, der sie nach kurzer Prüfungszeit wieder ganz zu Sich nehmen will, damit sie da alles haben sollen, was Er Selber hat, und bei Ihm wohnen möchten ewiglich und mit Ihm herrschen (*organisieren und verwalten*) und richten (*ausrichten, ordnen*) möchten das All. Aber siehe, alle Meine Geschöpfe lieben Mich als ihren Schöpfer in dankbarer Freude ihres Daseins; aber Meine Kinder wollen ihren Vater nicht und verschmähen Seine Liebe!

Siehe, Ich bin traurig, wenn Ich sehe, wie stündlich Tausende und tausendmal Tausende dahinwelken und sterben! Oh, wenn Ich ihnen doch nur helfen könnte! Ist es nicht traurig, wenn der Allmächtige nicht helfen kann?!

Du fragst Mich schon wieder, wie denn das möglich sei? O ja, sage Ich dir, das ist sehr möglich! Siehe, alle Meine **Geschöpfe hängen an Meiner Macht, aber Meine Kinder hängen an Meiner Liebe!** – Meine Macht gebietet, und es geschieht; aber Meine Liebe wünscht nur und gebietet in aller Sanftmut den freien Kindern, und die freien Kinder verstopfen ihre Ohren und wollen nicht das Angesicht ihres Vaters schauen. Daher, weil sie frei sind, wie Ich es bin, kann Ich ihnen nicht helfen, **wenn sie es nicht wollen.** Denn Meine Macht geht über alles; aber Mein Wille ist Meinen Kindern untertan. Dieses aber soll sich jeder hinter die Ohren schreiben: Ich bin euer Vater, bin aber auch euer Gott, und außer Mir ist keiner mehr. **Wollet ihr Mich als Vater – oder als Gott?** Eure Taten werden Mir die entscheidende Antwort geben.

BM.01_186,08-11

Denn Ich versichere euch bei der ewigen Treue und Liebe Meines Vaterherzens: Mir macht nur das Freude, was Meinen Kindlein Freude macht. Nicht Meine Gottheit, nicht Meine Weisheit und Allmacht, auch nicht Meine Allwissenheit, sondern allein die große Liebe zu **Meinen wahren Kindern, die Mich lieben,** wie ihr alle nun um Mich Versammelten, macht die höchste Glückseligkeit Meines ganzen Wesens aus.

Glaubt Mir, Ich war endlos seliger am Kreuz, als da Ich durch Mein allmächtigstes Wort Himmel und Erde zu gestalten begann! Denn als Schöpfer stand Ich als ein unerbittlicher Richter in der Mitte Meiner ewig unzugänglichen Gottheit. Am Kreuze aber hing Ich als ein zugänglichster Vater voll der höchsten Liebe, umgeben von so manchen Kindlein schon – die in Mir den Vater zwar noch nicht völlig erkannt hatten, da ihnen der gekreuzigte Sohn, d.i. des Vaters Leib, im Wege stand, aber Mich dennoch aus allen Kräften als den Sohn des allerhöchsten Vaters über alles liebten.

Wahrlich, sage Ich euch, ein Herz, das Mich wahrhaft liebt, gibt Mir mehr als alle Himmel und Welten mit aller ihrer Herrlichkeit. **Ja, Ich will 99 Himmel verlassen und ein Herz suchen, das Mich lieben kann!**

Wo aber ist die Mutter, die da hätte in ihrem Hause eine große Gesellschaft und Musik und Spiel aller Art, hätte dabei aber ein neugeborenes Kind und vernähme in der Mitte ihrer gastlichen Freude, daß das neugeborene Kind weine und in Erkrankungsgefahr stehe, die nicht sogleich diese Gesellschaft verlasse und eilte zu ihrem Kindlein? Denn von der Gesellschaft erwartet sie wohl mit Recht Dank und Achtung, aber in der Brust ihres Kindes schlägt ein Herz, in dem Liebe zu ihrem Mutterherzen gesät ist.

GEJ.09_176,02-10

Was faselst du von einem Sein und Nichtsein? Es gibt nur ein Sein; aber ein Nichtsein gibt es im ganzen endlosen Schöpfungsraume nimmerdar. Das zeitlich- materielle Dasein ist freilich wohl nur ein **Probedasein** zur Erreichung des wahren und nimmerdar zerstörbaren Daseins, ist aber in sich dennoch auch nur ein völlig **geistiges Dasein**, da es an und für sich in der vollsten und allerausgedehntesten Unendlichkeitssphäre unmöglich ein anderes wirkliches und wahres Dasein geben kann. (*Jegliche Materie ist vom geistigen Standpunkt aus gesehen nur eine vorübergehende Umhüllung des eigentlichen geistigen Lebensprinzips im Menschen und in allen Dingen. Das Verwesliche dient dem Unverweslichen nur als eine zeitlich begrenzte Umkleidung zu seiner Ausreifung*)

Sieh Freund, mit aller deiner griechischen Weltweisheit, – dort sitzt nun der Herr unter uns! Er ganz allein ist das wahre und ewig wirkliche Dasein in Sich Selbst; wir sind nur Seine durch Seinen Willen vom Kleinsten bis zum Größten verwirklichten Ideen und Lichtgedanken.

Da aber Seine Ideen und Lichtgedanken als die Frucht Seiner ewigen und endlosen Liebe, die Sein Wesen und Sein ist, gleich Ihm unvergänglich und ewig hin unzerstörbar sind, so ist ja unser Dasein auch ein völlig für ewig hin unzerstörbares **im reellen geistigen Sein**.

Da aber Seine endlose Weisheit und Seine Liebe aus Seinen Ideen und Gedanken nicht nur für Ihn Selbst schaubare bewegliche Bilder – wenn man so nach menschlicher Weise sagen könnte – wie etwa für Sein vergängliches und gewisserart vorübergehendes Vergnügen geschaffen hatte, sondern daß sie als Ihm – weil aus Ihm – völlig ähnliche und **selbständig freie Wesen für ewig bestehen sollen**, so sind diese Seine Ideen und Gedanken nicht mit denen der Phantasie eines Menschen als ähnlich zu stellen, sondern sie sind so sicher wahre Realitäten, als Er Selbst die einzige, ewig allein wahre Realität

ist. Daß Er allen Seinen überendlos vielen Ideen und Gedanken ein **zu ihrer Selbständigkeitsfestung gewisses materielles Probedasein gibt**, dafür hat Er in Seiner endlosen Weisheit sicherst und wahrst schon den besten und wahrsten Grund; denn Welch ein wahrer Meister, der ein großes Kunstwerk errichten will, wird zuvor nicht mit sich in möglichster Klarheit beraten, wie es für dauernd als das zu erhalten sein werde, was es nach dem weisesten Plane, den der Meister in sich faßte, sein soll? Es ist also völlig unmöglich, daß da nur ein Pünktlein von dem je vernichtet werden könnte, was einmal da ist, weil alles einmal Daseiende in der endlosesten Fülle der Gedanken und Ideen des Herrn und ewigen Meisters seine unverteilgbare Realität hat.

Daß die in der materiellen Welt vorkommenden Formen, Erscheinungen und Wesenhaftigkeiten Veränderungen und scheinbaren Vergänglichkeiten unterliegen, das ist vom Herrn schon ebenso bestimmt wie bei einem weisen Baumeister, der irgend eine große und feste Burg zu erbauen hat. Da wirst du im Anfange des Baues auch eine übergroße Menge von allerlei rohen Bausteinen, Ziegeln, Balken und noch eine große Menge anderer zum Bau erforderlichen Dinge bemerken; aber alle diese für sich einzelnen Dinge werden durch die Anordnung des Baumeisters zuvor noch ganz gewaltigen Veränderungen unterworfen werden, bis sie zum großen Burgbau als tauglich und brauchbar werden verwendet werden können, was du aus dem besagten Bilde gar leicht ersehen und auch begreifen wirst. Und geradeso sind denn auch alle die naturmäßigen Dinge, **von denen der Mensch den Schlußstein bildet**, ein vorangehendes Baumaterial, aus dem dann erst das Wesenhafte und Unzerstörbare der Geisterwelt hervorgehen muß und wird

Oder meinst du wohl, daß der Meister, der den sichtbaren Himmel, diese Erde mit allem, was auf ihr sich vorfindet, und den Menschen aus Sich nach Seiner ewigen Liebe und Weisheit geschaffen hat, auch nur das unansehnlichste Moospflänzchen etwa darum hat werden lassen, auf daß Er, der Ewige, an solch einem Geschöpflein Sich ein paar Augenblicke lang vergnügte, es dann wieder verderben und vergehen ließe, aber dabei sogleich auf einem andern Plätzchen ein gleiches Vergnügungsspiel begänne? O Freund, wie kleinlich doch wäre solch eine Idee!

Sieh, wenn der Herr auch nur einen kleinsten Seiner schöpferisch göttlichen Gedanken und Ideen irgend völlig vertilgen und vernichten könnte, so würde Er ja offenbar an Seiner endlosesten Vollkommenheit etwas verlieren, – was in sich aber die reinste Unmöglichkeit

wäre; denn Er ist dem ewigen Geiste nach eben jene Macht, die den endlosen Schöpfungsraum allerorts mit Seiner allwirkenden Gegenwart erfüllt! **Wohin in Ihm Selbst** sollte Er dann ein aus Ihm und in Ihm durch Seinen Willen realisiertes und einmal ins selbstische (*selbständige*) Dasein gestelltes Wesen tun, daß es völlig zunichte werden könnte?

Wenn du das alles recht aufgefaßt hast, so wirst du dein altes Sein und Nichtsein wohl dahin zu berichtigen verstehen, daß es nur ein Sein, aber ewig nie ein Nichtsein geben könne. Denn gäbe es ein Nichtsein, so müßte es doch irgendwo sein und bestehen; bestünde es aber irgendwo, da wäre es ja doch kein Nichtsein, sondern ein Etwas, das am Ende doch auch da wäre, und du kämst mit aller deiner Weltweisheit vollends um dein Nichtsein.

(Ein Nichtsein im absoluten Sinne kann es also nicht geben, sondern nur das "Nicht erwacht sein" in der Liebe, oder eben den geistigen Tod, wie es auch in der Bibel genannt wird. Letztlich aber birgt alles einen geistigen Schöpferimpuls in sich, selbst der scheinbar tote Stein. Dieser geistige Impuls ist es, der sich durch die Naturreiche zu seinem Ursprung emporwindet. Diese Wahrheit ist auch in dem biblischen Bild verborgen, dass Gott den Menschen aus dem Lehm der Erde formte. Adam heißt Mensch aus Erde, oder Erdling, was Bezug auf die Herkunft seiner Seele nimmt, welche eine Komposition unzähliger, gereifter Lebens- oder Seelenfunken aus dem Naturreich ist. In diesem geistigen Sinne gibt es auch eine Evolution der geistigen Lebensfunken aus Gott. Die Hypothese einer materiellen Evolution, also der Entwicklung der Formen, ist ein Irrtum der Naturwissenschaft. Die ständig gleichen Formen und Umhüllungen der einzelnen Pflanzen und Tierarten dienen ja nur der Ausreifung und dem vorübergehenden Aufenthalt der einzelnen Lebensfunken aus Gott.)

Durch die Liebe zurück ins Vaterhaus

GEJ.03_049,17-18

Denn es gibt ja nur einen Gott, ein Leben, ein Licht, eine Liebe und nur eine ewige Wahrheit; unser diesseitiges Erdenleben ist der Weg dazu. Aus der Liebe und aus dem Lichte sind wir durch den Willen der ewigen Liebe in Gott hervorgegangen, um **eine selbstän-**

dige Liebe und ein selbständiges Licht zu werden; das können wir, das müssen wir!

Wie aber? Sieh, hoher Bruder: allein durch die Liebe zu Gott und durch ihre nimmer rasten könnende Tätigkeit! **Denn unsere Liebe zu Gott ist ja die Liebe Gottes Selbst in uns** und leitet unsere Seele in die stets erhöhte Tätigkeit des wahren, ewigen Lebens, das da in sich ist die vollste Wahrheit und das hellste Licht. Wenn es demnach in einer Menschenseele zu tagen beginnt, dann ist sie dem ewigen Lebensziele schon sehr nahe und kann nicht möglich mehr anders, als erreichen das Ziel des ewigen Lebens, das da in sich ist alles in allem, was das vollendete Leben in aller Freiheit und in der vollsten Selbständigkeit ewig je erreichen kann!

HGt.01_142,04-06

Denn alles kann Ich euch geben; nur allein die freie Liebe eures Herzens zu Mir, diese kann Ich niemandem geben! Und so Ich solches täte, was wäre da eure Liebe?

Ich sage euch, sie wäre nichts als ein fremder Trieb in euch, der euch nötigen möchte, wider euren Willen Mich zu lieben und somit auch anzubeten!

Ich aber habe euch zu freien Menschen und Kindern erschaffen und habe einem jeden gegeben einen eigenen guten Anteil der Liebe, die da bewirkt das Leben in euch. Mit dieser freien eigenen Liebe müßt ihr Mich erfassen, so werdet ihr das Leben in euch erfassen!

HGt.01_041,24

Sehet, nichts haben wir, was wir dem Herrn geben könnten, das wir nicht zuvor von Ihm erhalten hätten; und welche Freude könnten wir Ihm auch wohl machen, so wir Ihm auch die ganze Erde, ja die ganze Welt zu geben vermöchten?! Er würde uns sagen: ‚Kinder, Ich bedarf dessen ewig nicht; denn so Ich Freude an Welten hätte, so könnte Ich Mir ja in jedem Augenblicke zahllose Milliarden erschaffen und hätte auf Ewigkeiten der Ewigkeiten auch den hinreichendsten Raum dazu. Allein Mich freuen nicht eure Opfer, die Mir bereitet werden aus der Materie, die da ist ein Haus des Todes (*wenn wir sie fälschlicherweise als die Realität – , also das Lebensprinzip selbst ansehen. Wir sind nicht dieser Körper, sondern wir bewohnen vorübergehend diesen Körper*) sondern Mich freut nur ein reumütiges, Mich liebend voll zerknirschetes Herz. Das ist es, das ganz euer ist als eine freie Gabe von Mir; dessen seid ihr im Vollbesitze. So ihr wollt,

könnet ihr es Mir wiedergeben, und Ich werde da einziehen mit Meiner Gnade, und ihr werdet leben ewig dann mit der Gnade in Meiner ewigen Liebe, und alle Dinge sollen klar werden wie ein Tropfen Wasser. So ihr aber selbst einzieht in euer Herz und verriegelt dann die Türe vor Mir, daß Ich nicht hinein kann, wenn Ich will, so werdet ihr alsobald euer Lebensbrot in euch verzehren; und da Ich als der alleinige Geber des Lebensbrotes mit Meiner Lebensgabe nicht mehr hineingelassen werde, so wird also auch der ewige Tod (*Verlust der Liebe*) alsobald die notwendige Folge der Eigenliebe und des Selbsttums in euch werden!

GS.01_007,12-15

Es sind noch kaum fünfzig Erdjahre verflossen, da ich gleich euch als ein Bürger des harten Lebens auf der Erde herumwandelte. Oft hat mich der Gedanke an den einstigen Tod des Leibes erschüttert! Doch glaubt es mir, meine Furcht war eitel und leer, denn da der Tod über meinen Leib kam, und ich der Meinung war, für ewig zugrunde zu gehen und zunichte zu werden, da erst erwachte ich wie aus einem tiefen Traume und ging alsogleich erst in dieses wahre und vollkommene Leben über.

Habe ich bis jetzt auch des eigentlichsten Lebens Vollendung bei weitem noch nicht erreicht, so bin ich aber doch der stets klarer und klarer werdenden Vollendung desselben näher. Wie groß und wie herrlich diese sein muß, kann ich euch noch nicht zeigen; nur kann ich aus der Fülle meiner inneren Anschauung wohl schließen, daß des Lebens Vollendung im Vater durch die reine Liebe zu Ihm etwas sein muß, was kein Geist in dieser meiner Sphäre nur im unendlich kleinsten Teile zu fassen vermag!

Wohl demjenigen, ja unendlich mal wohl, der auf der Erde sich die Liebe zum Herrn zum einzigen Bedürfnisse gemacht hat; denn der hat zu solcher Vollendung des Lebens den kürzesten Weg eingeschlagen! Denn, glaubet es mir, meine lieben irdischen Brüder und Freunde! Wer in sich auf der Erde die Liebe zum Herrn trägt, der trägt auch die Vollendung des Lebens in sich; denn er hat dasjenige allerheiligste und allerwundergrößt-vollkommenste Ziel in sich und bei sich, zu dem ich erst langen und weiten Weges bin.

Mein Lebenszustand ist zwar schon mit einer unaussprechlichen Wonne erfüllt; allein alles dieses, was ihr in meiner Sphäre geschaut und noch endlos mehreres, was ihr noch nicht geschaut habt und ich allezeit überseligst durchschauen kann in stets erneuter Wunderfülle,

ist nichts gegen einen einzigen Blick nur, der da gerichtet ist auf den Vater! – Darum schauet ihr in eurem irdischen Leben vor allem unverwandt auf Ihn, so werdet ihr dereinst gar leicht und sicher alsbald dahin geführt werden, wo der Vater wohnt unter denjenigen, die Ihn lieben!

GEJ.01_204,25-205,11

Jesus: Wer Mich nicht liebt Meiner Selbst willen, der wird nicht dahin kommen, wo Ich sein werde!

Der Mensch muß Gott lieben ohne Gewinnsucht, wie Gott ihn liebt, ansonst er Gottes völlig unwürdig ist!“

Sagt Ahab: „Das ist eine hohe und tiefe Wahrheit; aber dennoch möchte ich dazu das bemerken, daß es eine völlig uninteressierte Liebe, wenigstens bei den Menschen, nicht geben kann; denn soviel ich besonders über die Liebe allzeit nachgedacht habe, so geht die Liebe, wenn sie auch noch so rein ist, doch immer mehr oder weniger auf einen Raub aus.

Siehe, ich liebe Dich doch sicher so innig, als Dich nur je ein Mensch lieben kann; ja, so es möglich wäre, da möchte ich Dich aus purer Liebe ganz in meinen Leib – und da in mein Herz hineinschieben! Aber nun frage ich, ob ich das auch für irgendeinen anderen, mir ganz gleichgültigen Menschen fühlen kann!? – Warum nicht? Warum fühle ich das denn bei Dir?! – Die Antwort gibt die Sache selbst!

Ich weiß, wer Du bist, und weiß, was Du vermagst, und weiß nun auch, was ich durch Dich und durch die Beachtung Deiner Lehre erreichen kann, – und das ist denn auch der unbestreitbare Grund meiner heißesten Liebe zu Dir. Denn wärest Du nicht Das, was Du bist, so wäre meine Liebe zu Dir auch sicher sehr bedeutend schwächer. Ich habe also an Dir und für Dich ein übergroßes Interesse, und darum will und liebe ich Dich!

Ich will nicht behaupten, daß ich Dich nun eines besonderen Gewinnes wegen liebe – denn ich verlasse ja alles auf der Welt um der Liebe willen zu Dir –; aber dennoch geht hier meine Liebe auf einen ganz besonderen Raub aus; denn sie haschet nach Dir, weil Du ihr mehr bist als die ganze Welt!

Es bestimmt stets der größere, entweder materielle oder geistige Wert den Zug der Liebe. Der Kaufmann, der Perlen suchte, verkaufte alles und kaufte die große Perle, die er fand! Warum denn? Weil sie viel mehr wert war denn alles, was er ehemals besaß! Es ist das freilich wohl ein edles Interesse; aber es ist und bleibt dennoch ein Interesse, und ohne das gibt es wenigstens beim Menschen keine Liebe! Und

wer mir von einer uninteressierten Liebe, die vielleicht höchstens in Gott Platz haben mag, etwas weismachen will, dem sage ich: „Freund, du magst viel Weisheit haben; aber über den Punkt der Liebe hast du doch nie tiefer nachgedacht!“

Ja, die göttliche wahre Liebe unterscheidet sich von der höllischen freilich ganz gewaltigst darin, daß die göttliche Liebe zwar auch raubet gleich der höllischen; **aber sie gibt alles wieder her!** Sie sammelt bloß des Wiedergebens willen, während die höllische Liebe bloß für den eigenen Rachen raubet und nichts wiederhergeben will.

Wenn wir uns aber die Liebe der Himmel aneignen, so wissen wir, daß wir dabei nie zu einem Verlust und Schaden gelangen können, sondern nur in jeder Hinsicht mehr und mehr zu gewinnen haben, je mehr wir hergeben.

Wir gleichen da einer Grube, die ins Erdreich gegraben wird; je mehr Erdreich sie verliert, desto größer wird ihr innerer Raum zur Aufnahme des Lichtes und der himmlischen Luft. Herr, Ich meine, daß ich darin nicht unrecht habe; was sagt da Deine unendlich höhere Weisheit dazu?“

Sage Ich: „Nichts, als daß du darin vollkommen recht hast; denn wäre die Liebe nicht ein Räuber, so oder so, da wäre sie keine Liebe; **denn alle Liebe begehrt und will haben.**

Aber im Zwecke des Habens liegt eben eine unendliche Kluft, und das scheidet Himmel und Hölle für ewig auseinander!

Durch Gotteserkenntnis zur Gottesliebe

GEJ.06_075,09-10

Denn um Gott wahrhaft lieben zu können, muß man Gott stets **mehr und mehr zu erkennen trachten.** Wem daran nicht am meisten gelegen ist, der muß es sich am Ende selbst zuschreiben, wenn bei ihm das innere Gefühl und Bewußtsein über das ewige Fortleben der Seele nach des Leibes Tode nur ein höchst schwaches ist und bleibt; denn dieses wahre Lebensgefühl ist eben ja nur die Folge der wahren, lebendigen Liebe zu Gott und daraus zum Nächsten.

Gott in Sich als Vater ist ja eben in Seinem Urgrundwesen die Liebe und dadurch das Leben selbst, **weil Liebe und Leben ein und dasselbe sind.** Wer sonach die Liebe zu Gott in sich hat, welche allein das Lebenselement ist, der hat auch das wahre, göttliche, ewige Leben in sich. Wer aber solche Liebe nicht hat, der ist in sich tot; sein Leben

ist nur ein Scheinleben und somit so lange ein Gericht, **bis es nicht freiwillig die Liebe zu Gott in sich erweckt und selbsttätig belebt hat.** Und siehe nun, eben darum ist es gut für den wahren Menschen, so er von Zeit zu Zeit tiefere Betrachtungen über das anstellt, was sich seinen Sinnen zur Wahrnehmung darstellt! –

GEJ.03_053,05-10

Gott über alles lieben aber heißt natürlich: **Gott und Seinen geoffenbarten Willen erkennen und dann aus wahrer innerer Liebe zu dem erkannten Gott danach handeln** und sich daneben gegen jeden Nebenmenschen **wegen Gott** also verhalten, wie sich ein jeder vernünftige Mensch gegen sich selbst verhält; natürlich ist hier von der reinen und in möglichst höchstem Grade uneigennütigen Liebe, sowohl gegen Gott als eben auch gegen jeden Nächsten, die Rede.

Wie alles Gute einzig darum geliebt werden will, **weil es gut ist** und darum wahr, so will auch Gott geliebt sein, weil Er allein höchst gut und höchst wahr ist!

Dein Nächster aber muß darum eben also geliebt werden, weil er **gleich dir das Ebenmaß Gottes ist und gleich wie du einen göttlichen Geist in sich trägt.**

Siehe, das ist der eigentliche Grundkern seiner Lehre, und er ist leicht zu beachten, ja um sehr vieles leichter als die tausend Gesetze des Tempels, die zumeist vom Eigennutz der Diener desselben angefüllt sind.

Durch die möglichst genaue Beachtung dieser neuen Lehre wird der im Menschen anfänglich sehr gefesselte Geist freier und freier, wächst und durchdringt endlich den ganzen Menschen und zieht sogestaltig alles in sein Leben, das ein Leben Gottes ist und daher ewig dauern muß, und zwar in der möglichst höchsten Seligkeit!

Ein jeder Mensch aber, der also gewisserart in seinem Geiste wiedergeboren wird, wird nimmer einen Tod sehen, noch fühlen oder schmecken, und die Loswerdung von seinem Fleische wird ihm die höchste Wonne sein.

RB.01_126,01-05

Nun hört der Mönch ganz leise die Worte: „Jesus, der Gekreuzigte, ist allein Gott über alle Himmel und über alles, was den unendlichen Raum erfüllt. Er allein ist der Urschöpfer aller Dinge, aller Engel, Menschen, Tiere, Pflanzen und aller Materie.

*Er ist der Vater Seinem urewigen Liebewesen nach,
der ewige Sohn Seiner Weisheit und der allein Heilige
Geist Seiner unendlichen
Macht, Kraft und Wirkung nach.*

An diesen Jesus wende dich im Herzen wahrhaftig und getreu. Liebe Ihn, der dich so sehr liebte, daß Er aus Liebe zu dir wie zu allen Menschen die Menschennatur annahm und des Leibes bittersten Tod über Sich kommen ließ, auf daß dir und allen Menschen ein ewiges Leben ermöglicht werde!

Das ewige, Gott völlig gleiche, seligste Leben ist durch Ihn allein ermöglicht worden und als ein unendlicher Schatz gegeben aller Kreatur. Es bedarf nun nichts mehr, als diese große Gabe des heiligen Vaters liebewilling zu verlangen und dankbarst anzunehmen – und der Mensch wird selig leben in Ewigkeit in Gottes Gesellschaft wie ein zweiter Gott.

Gott, der da ist unser aller Vater Jesus, ist die reinste Liebe, die niemanden richtet und jeden selig machen will. Nur muß der Mensch auch das wollen, was Gottes reinste Liebe will. Denn **Gott tut niemandem einen Zwang an**, am wenigsten in dieser Welt der Geister. **Daher wird jedem nur das zuteil, was er selbst will.** Was du demnach willst, das wirst du auch empfangen!

Es gibt aber kein Leben und keine Seligkeit außer in der reinen Gottesliebe. Wer diese in sich aufgenommen hat und selbst das will, was diese heilige Liebe will, der lebt und ist selig für ewig.“

Sich in der Liebe zentrieren

HGt.01_090,11-13

Wer vermöchte je Gott zu zwingen, daß Er Sich einem zeigen und enthüllen solle?! Und täte Er's, wer möchte es fassen und bleiben am Leben?! So ihr aber Gott liebet über alles, da wird Er euch führen und leiten in alle Weisheit und allerhöchste Erkenntnis von Ewigkeit zu Ewigkeit mehr und mehr – je nach der Fähigkeit und Größe der Liebe, die ihr zu Ihm in eurem Herzen heget!

O liebe Brüder, daher forschet nicht und sorget nicht für den Verstand, sondern liebet Gott, unsern aller liebevollsten, heiligen Vater aus allen euren Kräften über alles, so werdet ihr in einem Augenblicke mehr empfangen, als euer Verstand in seiner größten Schärfe höchst unvollkommen in Jahrtausenden enträtseln möchte!

Liebe ist die Wurzel aller Weisheit; daher liebet, wollt ihr wahrhaft weise werden! So ihr aber liebet, da liebet der Liebe und nie der Weisheit wegen, so werdet ihr wahrhaft weise sein!

GEJ.03_048,02-05

Was ein Mensch nicht ganz aus Liebe tut, das hat für sein Leben wenig Wert, denn die Liebe ist ja Wahrheit das eigentliche Element des Lebens, sie ist das Urgrundleben selbst.

Was demnach die Liebe ergreift, das ist vom Leben ergriffen und geht ins Leben über; was aber von der Liebe unberührt bleibt, und was der Mensch bloß darum tut, weil er entweder eine üble Folge befürchtet, oder weil sein bißchen Hochmut es haben will, um bei den andern Menschen als Weiser zu gelten, das geht nicht ins Leben über, sondern in den Tod nur, weil es statt vom Lebenselemente nur von dem Element des Todes ergriffen worden war!

Ich sage es dir: Jedes noch so weise Gesetz gebiert nicht das Leben, sondern den Tod, **wenn der Mensch es nicht aus seiner Liebe heraus beachtet**; und der weiseste Rat gleicht einem Samenkorn, das statt in das gute Erdreich auf einen Felsen fiel, wo es verdorrt und am Ende unmöglich eine Frucht bringt.

Ich sage es euch, weil ich es sehe, daß es also ist: Alles im Menschen ist tot bis auf die Liebe! Darum lasset eure Liebe walten in der Fülle über euer ganzes Wesen und fühlet Liebe in jeder Fiber eures Wesens, so habt ihr den Sieg über den Tod in euch, und was in euch tot war, ist durch eure Liebe in derselben ins unverwüstliche Leben übergegangen; denn die Liebe, die sich selbst fühlt und aus solchem Gefühle heraus auch erkennt, ist das Leben selbst, und was in sie übergeht, das geht auch ins Leben über!

GS.01_091,02-03

Der schlichte Mann spricht: Lieber Freund und Bruder! ...solange jemand glaubt, daß er etwas tun könne, oder daß er der göttlichen Gnade und Erbarmung würdig sei, so lange auch darf er darauf rechnen, daß ihn der Herr wird harren lassen, bis sich solcher törichte Wahn in ihm verzehren wird. So er aber zu deiner gegenwärtigen inneren Ansicht kommt, daß er nichts ist und nichts vermag, sondern daß der Herr ist alles in allem, der Erste und der Letzte, das Alpha und das Omega, dann erst gibt er sich dem Herrn freiwillig ganz hin, und der Herr ergreift ihn da und führt ihn den gerechten Weg.

Und so meine Ich denn nun auch in dieser deiner Hinsicht: Lege du alle deine Liebe zu deinen Brüdern und alle deine Sorge um sie vor die Füße des Herrn, umfasse dieselben mit deinem Herzen über alles heißliebend und du wirst dich sicher überzeugen, daß der Herr gerade da tätig zu werden beginnt, wo der Mensch aus seiner demütigen inneren Erkenntnis alle seine nichtige Tatkraft und überschwache Willensmacht dem Herrn liebend übertrug.

Wie sollen wir Gott lieben?

GEJ.06_138,13-17

Ein Weisheitspriester: „Wie möglich aber kann ein sterblicher, materieller Mensch einen ewig unsterblichen und rein geistigen Gott lieben? Würde ein Gott solch eine Keckheit einem Menschen nicht im höchsten Grade verargen? Was würde schon ein irdischer König sagen, so unsereiner ihm einen Liebesantrag machte? Was ist aber ein König gegen einen Gott!“

Jesus: „Ein dummer und höchst stolzer König, der aber seine Untertanen nicht erschaffen hat, möchte sich wohl eben nicht zu freundlich gebärden, so ihm ein ganz gemeiner und dummer Mensch käme und sagte: ‚O großer König, ich fühle eine große Liebe zu dir! Steige herab von deinem hohen Throne, und lasse dich von mir umarmen und küssen!‘ Der König wird solch einen Menschen wohl ganz sicher für einen Narren ansehen und ihn durch seine Diener zur Türe hinausweisen lassen; und geht er nicht in gutem, so wird er sich schon eine Züchtigung gefallen lassen müssen. Aber so solch einem Könige die Untertanen eine wahrhafte tätige Liebe bezeugen werden, so wird er solche auch sicher ehest wiedervergeltend ganz gut aufnehmen und niemanden zur Türe hinausweisen lassen.

Gott, der ewig Wahre, aber ist nicht wie ein dummer Heide dieser Erde. Er Selbst ist pur Liebe und also auch die höchste Weisheit Selbst, als welcher und eben solcher Er auch alle Welten und die Menschen aus Sich heraus erschaffen hat.

Da Er also Selbst pur Liebe ist, so will Er auch, daß alle Menschen Ihn vor allem über alles lieben sollen und dann aber auch – weil alle Menschen Sein Werk sind – sich untereinander, wie da ein jeder sich selbst liebt. Wenn aber Gott alle Menschen mehr denn als ein **besten Vater seine Kinder liebt**, warum sollen Ihn denn dann die Menschen

nicht wieder über alles lieben, wenn sie Ihn einmal erst nur so recht erkannt haben?

Wahrlich, sage Ich euch: **Ohne die rechte Liebe werdet ihr Gott nicht finden, Ihn nie recht erkennen und werdet euch sonach Ihm auch nie nahen können!** Nur die Liebe zeigt euch den sicheren Weg zu Ihm, – euer Verstand aber ewig nie! Wer aber den Weg zu Gott nicht findet, der findet auch den Weg zu seinem höchstigenen Leben nicht und wandelt darum im Finstern und auf den Wegen des Gerichtes und des ewigen Todes.“

GS.02_099,09-12

Was heißt denn: „Liebe Gott über alles“? – Natürlicherweise betrachtet kann es unmöglich etwas anderes heißen als: Verbinde deine dir von Gott gegebene Lebenswärme mit der dich erschaffenden und erhaltenden Urwärme deines Schöpfers, so wirst du das Leben ewig nimmer verlieren.

Wirst du aber deine Liebe oder deine Lebenswärme freiwillig von der göttlichen Urlebenswärme trennen und gewisserart **als ein selbständig herrschendes Wesen dasein wollen**, so wird deine Wärme keine Nahrung mehr haben.

Du wirst dadurch in einen stets größeren Kältegrad übergehen. Und je tiefer du hinabsinken wirst in die stets mächtiger kaltwerdenden Grade, desto schwerer wird es halten, dich wieder zu erwärmen (*geistig zu beleben*).

HGt.01_134,18-21

Wer Mich also liebt, der muß Mich lieben wie eine reine Braut ihren reinen Bräutigam, **da sich nichts denn allein die Herzen anziehen; alles, was darunter oder darüber, ist der freien Liebe eine Last**, darum sie sich dann auch nimmer erheben kann bis zu Meinem Herzen hinan. Denn was da ist unter der Liebe, das zieht das Herz in die schlammige Tiefe hinab; was aber da ist über der Liebe, das drückt sie zu Boden und beschwert das Herz so sehr, daß es dann zu schwach und kraftlos wird, um sich je wieder zu erheben.

Also aber muß die Liebe rein sein, daß sie, durch nichts genötigt, sich frei erhebt und mit vereinter Kraft aus sich den frei gewählten Gegenstand erwählt, ihn umschlingt und ewig nimmer ausläßt.

Gott erkennen ist Wachwerden der Liebe. Aber (*noch*) nicht Gott lieben selbst; Gott lieben aber heißt **völlig leben in Ihm**.

Die Erkenntnis aber wird niemanden je beleben und ihm öffnen die heiligen Pforten der ewigen Liebe und somit des ewigen Lebens, sondern – wohlgerichtet und -begriffen! – allein die reine Liebe zu Gott und in Gott ohne oben und unten und somit ohne den allergeringsten Eigennutz als allein den der reinen Liebe selbst.

HGt.02_232,14-24

Ich setze den Fall, ein Vater sehr vornehmen Standes, etwa wie ein Fürst einer der zehn Städte, hätte mehrere Kinder. Diese Kinder wissen die Ordnung, wie sie sich zu ihrem Vater begeben dürfen, nämlich ganz geziemend geschmückt, gemessenen Schrittes, die Hände kreuzweise über ihre Brust gelegt und das Haupt demütigt zum Boden gesenkt.

Wenn diese Kinder also vor den fürstlichen Vater kommen, da lobt er sie und entläßt sie dann.

Eines unter den Kindern, ein rüstiger Knabe, aber ist ganz keck, erscheint nicht mit den abgerichteten Kindern – denn solches bringt er nicht über sein Herz, welches den hohen Vater zu sehr liebt –, sondern kommt ganz allein zum Vater gerannt, ist sonst auch mehr nachlässig in seiner Kleidung.

Wenn aber dieser Knabe den Vater ersieht, da breitet er seine Arme aus, umfaßt ihn mit aller kindlichen Liebeglut und schreit dabei: ‚O Vater, Vater! Du mein lieber Vater, wie sehr doch liebe ich dich!

Siehe du, mein herrlicher, lieber, guter Vater, ich liebe dich zu sehr, als daß es mir möglich wäre, mich vor dir **in den gesetzlichen** höflichen Schranken zu bewegen!

Ja, ich will eher sterben, als vor dir, o mein Vater, **meinem Herzen einen unterdrückenden Liebezwang antun!**‘

Ich setze aber nun den Fall, du wärest der Vater solch eines Kindes, was würdest du, rein nach deinem Vatergefühle geurteilt, da einem solchen Kinde wohl tun?

Du sprichst: ‚Oh, das würde ich auch über die Maßen lieben!‘

Gut geantwortet! Ich sage dir aber, gerade ein solcher Vater bin Ich auch! Wer demnach auch zu Mir kommt wie dieser kecke Knabe, alle die zahllosen törichtigen Höflichkeitsschranken übersteigend, der wird auch Mir der allerliebste Sohn sein!

HGt.02_232,23-24

Gott kannst du für Sich nicht lieben; aber den Vater kannst du lieben gleich dem kecken Knaben, und Gott als der Vater wird dann dich

auch mit aller Macht Seiner Liebe ergreifen und wird dich setzen in Seinen Schoß als ein wahres Ihm über alles teures Kind, und wird all den andern dann deinetwegen gnädig sein und ihnen erlassen die leere Höflichkeit!

Siehe, das ist die rechte Liebe; solche also beachte! Amen.“

Das Hohelied der Liebe

GS.01_098,04-07

Jesus: Mein lieber Freund und Bruder, der einzig und allein Mir teure und wertvoll angenehme Dank ist ein Mich allzeit über alles liebendes Herz. Ich sage dir, kein Dankopfer, kein Dankgebet, kein Dankgelübde, keine Dankprozession, kein Te Deum laudamus, kein Jubelfest und keine große Dankzeremonie ist Mir angenehm, sondern Ich habe davor einen Ekel wie vor einem stinkenden Aase oder wie vor dem Moderfleische in den Gräbern welches ist voll Gestank und Pestilenz. Aber **ein demütiges, Mich allzeit liebendes Herz** ist Mir ein unschätzbar köstlicher Edelstein in der unendlichen Krone Meiner ewigen göttlichen Macht und Herrlichkeit und ist Mir auch wie ein Balsamtropfen in Mein liebeheißes Vaterherz gegossen, der Mich über die Maßen erquickt und **die Freude Meiner ganzen unendlichen Gottheit** ums für dich und vor dir Unaussprechliche erhöht!

Daher bleibe du in deiner Liebe zu Mir und suche ewig nichts anderes, so bist du Mir alles, was du sein sollst, und Ich werde dir auch alles sein, was Ich dir nur immer als dein Gott, Schöpfer, und ewig liebevollster Vater sein kann! Liebe ist das einzige Band zwischen Mir und dir; sie ist die allein wunderbar allmächtige Brücke zwischen Mir, dem ewig allmächtigen, unendlichen Schöpfer, und dir, Meinem endlichen Geschöpfe. **Auf dieser Brücke kann Ich zu dir und du zu Mir kommen**, wie da kommt ein lieber Vater zu seinen Kindern und die Kinder zu ihrem lieben Vater.

Die Liebe ist auch dein wahres Auge, wie sie in Mir das ewig allein wahre Auge ist. **Mit diesem Auge ist es dir allein möglich, Mich, deinen Gott und Schöpfer, so zu schauen, wie da ein Bruder den andern schaut. Für jedes andere Auge bin Ich in dieser Meiner Wesenheit für ewig unschaubar.** Die Liebe ist ferner der rechte Arm an deinem Wesen, mit dem du Mich wie einen Bruder umfassen kannst. Also ist die Liebe auch das rechte Ohr, welches allein Meine

Vaterstimme gewinnt; kein anderes Ohr wird solches ewig je vermögen.

Die Liebe ist ein unendlich weitgestecktes Ziel, das nie ein Verstand und eine Weisheit erreichen können. Aber die Liebe fängt an diesem Ziele an, wonach der Verständige und Weise vergebens ihre Segel spannen. Ja, die Liebe ist des Geistes inwendigste und schärfste Schauwaffe, mit dieser du in Meine göttlichen Wundertiefen allein blicken kannst, während der Verstand und die Weisheit nicht einmal den Saum Meines auswendigsten Kleides anzurühren imstande sind. Daher seid ihr auch selig, du und deine Brüder, da ihr die Liebe in euch habt, und diese Liebe hat Mich zu euch geführt, und sie hat nun dieses Gewässer zu einer festen Brücke umgestaltet, über welche Ich euch nun führen will als der allein wahre Führer und als euer allein wahrer Vater und Bruder in eurer Liebe zu Mir wie in Meiner Liebe zu euch. Und so denke du ewig nimmer an eine andere Danksagung; denn deine Liebe ist alles in allem, wie Ich in Meiner Liebe zu dir und euch allen alles in allem bin! Und so denn wollen wir uns nun über diese Brücke bewegen; folget Mir daher!

GEJ.03_111,03-112,06

Hierauf ergriff die Helena Meine linke Hand und drückte sie mit aller Gewalt an ihr Herz, weinte abermals vor noch größerer Freude und sagte schluchzend: „Oh, wie glücklich müssen die sein, die immer um Dich, o Herr, sein können! O könnte doch auch ich also stets um Dich sein!“

Sage Ich: „**Wer im Herzen bei Mir ist, um den bin Ich immer,** und er ist auch immer um Mich, und darin liegt eigentlich die Hauptsache! Denn was nützt es einem, der wohl persönlich nun auf dieser Erde stets um Mich ist, sein Herz aber dennoch stets ferne von Mir hält und es lieber an die tolle Welt hängt?! Wahrlich, der ist dennoch entfernter von Mir als alles, was du dir nur immer am allerweitesten entfernt denken kannst!

Wer aber im Herzen Mir so nahe ist wie du, Meine lieblichste Helena, der ist und bleibt Mir auch dann stets gleich nahe, so Mich äußerlich erscheinlich noch ein viele tausend Male größerer Raum von ihm trennte, als der da ist zwischen uns nun und dem letzten und kleinsten Sterne, den dein Auge auf Augenblicke nur aus der endlosen Ferne herabschimmernd erblickt.

Ja, Ich sage es dir, wer Mich liebt wie du und lebendig glaubt, daß Ich es bin, auf dessen Darniederkunft die Väter harrten, der ist also

völlig eins mit Mir, wie Ich, wie du Mich hier fühlst, völlig eins bin mit Meinem Vater im Himmel! Denn **die Liebe vereinigt alles**; Gott und Geschöpf werden eins durch sie, und kein Raum kann das mehr trennen, was die wahre und reine Liebe aus der tiefsten Tiefe der Himmel heraus vereinigt hat.

Durch deine Liebe wirst du also stets in der nächsten Nähe um Mich sein, wenn dich auch in dieser Welt auf eine kurze Zeit der Raum von Meiner Person trennen wird; einst aber, drüben in Meinem Reiche des reinsten Geistes und der vollsten Wahrheit, wirst du dann ohnehin ewig nimmer von Mir getrennt werden! – Hast du, Meine lieblichste Helena, nun das Gesagte wohl so ein wenig verstanden?“

Sagt Helena: „Wie sollte ich das nicht!/? Denn es ist nun in mir ja also licht und hell, als wäre in mir eine wahre Sonne aufgegangen, und es kommt mir darum auch alles überhell verständlich vor, was Du, o Herr, zu mir redest, und mein Herz faßt Deiner Rede tiefsten Sinn. –

Aber nun kommt eine andere hochwichtige Frage aus einem noch nicht ganz völlig erleuchteten Winkel meines Herzens, und diese lautet: Wie wirst du denn je Dem danken können, der dich denn nun mit einer so überschwenglichen Gnade über alle die Maßen überhäuft hat? Die noch so mächtige Liebe kann ja doch nicht als ein Dank gelten; denn sie ist ja selbst, wie das ganze Leben, ein Gnadengeschenk von Dir! Welch ein Opfer und welche Deiner würdige Gegengabe kann ich als Geschöpf Dir, meinem Schöpfer, als den gebührendsten Dank für so viel unschätzbare Gnaden darbringen? Siehe, o Herr, da ist es bei allem Sonnenlichte in meinem Herzen dennoch dunkel, und es will sich keine Antwort auf solch eine höchst wichtige Frage finden lassen! O Herr, möchtest Du da nicht auch durch ein gnädiges Wörtlein meinem Herzen aus der Verlegenheit helfen?“

Sage Ich: „O du liebe Helena! Was von der Welt solltest du Mir opfern, das nicht ohnehin Mein wäre, und das Ich zuvor etwa der Welt nicht gegeben hätte?!

Siehe, das wäre denn doch eine sehr eitle Forderung von Mir und stünde im vollsten Widerspruch mit Mir und Meiner ewigen Ordnung!

Siehe, die Liebe tut alles! Wer Mich über alles liebt, der bringt Mir auch das größte Opfer und den Mir allerwohlgefälligsten Dank; denn der opfert Mir gleich die ganze Welt.

Nebst der Liebe zu Mir aber gibt es noch eine andere Liebe, die Nächstenliebe nämlich. Die Armen am Geiste und an den zeitweilig nötigen irdischen Gütern sind die wahren Nächsten; was jemand in Meinem Namen denen tut, das tut er Mir.

Wer einen Armen aufnimmt in Meinem Namen, der nimmt Mich auf, und es wird ihm vergolten werden am jüngsten Tage; und wer einen Weisen aufnimmt um der Weisheit willen, der wird auch eines Weisen Lohn ernten; und wer einem Durstigen auch nur einen Becher frischen Wassers reicht, der wird ihm mit Wein vergolten werden in Meinem Reich.

Wenn du aber Wohltaten an den Armen übst, **da tue solches im verborgenen mit aller Freundlichkeit und zeige es nicht der Welt;** denn der Vater im Himmel sieht es, und des freundlichen Gebers Gabe wird ihm angenehm sein, und Er wird sie dem Geber ersetzen hundertfach.

Die Nächstenliebe

GEJ.07_223,10-14

Je mehr Liebe ein Mensch aber zu Gott und zum Nächsten in sich wird lebendig zu fühlen anfangen, und je barmherziger er in seinem Gemüte wird, desto größer und stärker ist auch schon der Geist Gottes in seiner Seele geworden. Denn die Liebe zu Gott und daraus zum Nächsten ist ja eben der Geist Gottes in der Seele des Menschen. Wie diese zunimmt und wächst, also auch der Geist Gottes in ihr. Ist am Ende der ganze Mensch zur reinen und allerwohltätigsten Liebe geworden, so ist auch schon die völlige Einung der Seele mit dem Geiste aus Gott erfolgt, und der Mensch hat für ewig das von Gott ihm gestellte allerhöchste Ziel des Lebens erreicht.

Gott Selbst ist in Sich ja die allerhöchste und reinste Liebe, und also ist es auch der jedem Menschen zukommende Geist aus Gott.

Wird die Seele durch ihr freies Wollen ganz ähnlich der Liebe des Geistes aus Gott, so ist es dann ja auch klar, daß sie mit dem Geiste aus Gott in ihr eins wird. Wird sie aber das, dann ist sie auch vollendet. Nun, dafür aber läßt sich keine genaue Zeit bestimmen, sondern das muß der Seele ihr eigenes Gefühl sagen und anzeigen.

Die wahre, reine und lebendige Liebe ist in sich höchst uneigennützig; sie ist voll Demut, ist tätig, ist voll Geduld und Erbarmung; sie fällt niemals jemandem unnötig zur Last und duldet alles gerne; sie hat kein Wohlgefallen an der Not ihres Nächsten; aber ihre rastlose Mühe ist, daß sie helfe jedermann, der einer Hilfe bedarf.

Also ist die reine Liebe auch im höchsten Grade keusch und hat keine Freude an der Geilheit des Fleisches, aber eine desto größere Lust an der reinen Gesittung des Herzens.

GEJ.04_097,08-09

Seid darum stets und allzeit barmherzig, und ihr werdet dann auch bei Mir eben allzeit Barmherzigkeit finden! Wie ihr euch verhalten werdet gegen die armen Brüder und Schwestern, also werde auch Ich Mich verhalten gegen euch. Ich sage und rate es euch allen: Seid voll Dienstfertigkeit untereinander, überbietet euch im Wohltun, liebet euch wahrhaft untereinander, also wie auch Ich euch liebe, so werdet ihr aller Welt zeigen, daß ihr wahrhaft Meine Jünger und in eurem Geiste vollends Meine wahren Kinder seid.

Dies ist die Bestimmung aller Meiner Kinder, daß sie sich hier auf dieser Erde gleichfort üben sollen im einstigen großen Geschäfte in Meinen Himmeln; **denn dort wird alles und allein nur die Liebe zu tun haben, und jede Weisheit, die nicht dem Flammenlichte der Liebe entstammt, wird in Meinen Himmeln für immer und ewig nie eine Aufnahme finden und eben also auch nichts zu tun bekommen!**⁶⁶

GEJ.01_221,06-13

Nur Tätigkeit über Tätigkeit zum allgemeinen Wohle der Menschen! Denn alles Leben ist eine Frucht der beständigen und nie zu ermüdenden Tätigkeit Gottes und kann daher nur durch die wahre Tätigkeit erhalten und für eine ewige Dauer bewahrt werden, während aus der Untätigkeit nichts als der Tod zum Vorschein kommt und kommen muß.

Leget eure Hände auf euer Herz und merket es, wie es in einem fort Tag und Nacht tätig ist! Von solcher Tätigkeit aber hängt ja das Leben des Leibes alleinig ab; so das Herz aber einmal stillzustehen anfängt, da – meine Ich – dürfte es etwa mit dem natürlichen Leben des Leibes wohl gar sein!

Wie aber die Ruhe des leiblichen Herzens offenbar der volle Tod des Leibes ist, also ist auch die gleiche Ruhe des Seelenherzens der Tod der Seele! Das Herz der Seele aber heißt Liebe, und das Pulsen desselben spricht sich in wahrer und voller Liebtätigkeit aus.

Die unausgesetzte Liebtätigkeit ist demnach der nie zu ermüdende Pulsschlag des Seelenherzens. Je emsiger aber das Herz der Seele pulst, desto mehr Leben erzeugt sich in der Seele, und so dadurch ein

hinreichend hoher Lebensgrad in der Seele sich erzeugt hat, so daß er dem göttlichen, allerhöchsten Lebensgrade gleichkommt, so weckt solch ein Lebensgrad der Seele das Leben des göttlichen Geistes in ihr. Dieser – als pur Leben, weil die unermüdete höchste Tätigkeit selbst – ergießt sich dann in die ihm durch die Liebtätigkeit gleichgewordene Seele, und das ewig unverwüstbare Leben hat in der Seele seinen vollen Anfang genommen!

Und sehet, das kommt alles von der Tätigkeit, nie aber von einer faulen Ruhe her!

GEJ.10_140,04

Wer da schon seinen notleidenden Nächsten nicht liebt, den er doch sieht, wie wird er dann Gott über alles lieben, den er nicht sieht? Gottesliebe von seiten des Menschen ist bedingt durch die Liebe zum Nächsten. Wer da sagt, daß es zur Seligkeit genüge, nur Gott allein über alles zu lieben, dabei aber vor seinem armen Nächsten Herz und Tür verschließt, der ist in größter Irre! Denn die Liebe zu Gott ist ohne die Liebe zum Nächsten ewig nicht denkbar und auch nicht möglich. Darum liebet eure Nächsten, weil sie, gleich wie ihr, Gottes Kinder sind, und ihr werdet dadurch auch Gott über alles lieben!

GEJ.01_043,04-08

Des Herrn Wort und Lehre ist gleich wie alle Seine Werke. **Er gibt uns Seine Lehre in Samenkapseln; diese müssen wir erst säen ins Erdreich unseres Geistes**, welches Erdreich da heißet Liebe, da wird der Same dann aufgehen und **zu einem Baume der wahren Erkenntnis Gottes und unserer selbst werden**, und wir werden von diesem Baume dann zur rechten Zeit vollreife Früchte zum ewigen Leben sammeln können.

Liebe aber ist das Erste; ohne diese gedeiht keine Frucht des Geistes! Säe in die Luft den Weizen; siehe, ob er wachsen und dir eine Frucht bringen wird! So du aber das Weizenkorn legest in ein gutes Erdreich, da wird es wachsen und dir vielfache Frucht bringen. Die rechte Liebe aber ist ein rechtes Erdreich für das geistige Weizenkorn, das uns aus des Herrn Munde erteilt wird.

Deshalb aber hob der Herr vor euch allen nunmehr das harte Mo-saische Gesetz der Strafe auf, auf daß ihr in aller Bälde reicher werden sollet an gutem Erdreich in euren Herzen. Denn der da strafet nach dem Gesetz, hat wenig oder oft wohl auch gar keine Liebe; bei ihm wird der göttliche Wortsame sonach ganz schlecht gedeihen! Der aber

gestraft wird, der befindet sich ohnehin im Gerichte, in dem keine Liebe ist, da das Gericht der Tod der Liebe ist.

Daher sollet ihr lieber an euren Nächsten die Fehler gar nicht sogleich ersehen, sondern mit ihnen nachsichtig und geduldig sein! Und so sie in ihrer Schwäche etwas von euch verlangen, so sollet ihr ihnen nichts vorenthalten, auf daß sich die Liebe in euch selbst und gleicherweise in euren schwachen Brüdern mehre! Wird diese einmal reichlich in euch wie in euren Brüdern vorhanden sein, so wird der göttliche Same wohl gedeihen in euch, und der Schwache wird dann in seiner Stärke euch wohl ansehen und euch vielfach vergelten, was ihr ihm in seiner Schwäche erwiesen habt.

So ihr aber karg seid und hart gegen eure schwachen Brüder, so werdet ihr selbst nie zu einer Gottesfrucht in euch gelangen, und das Gericht der Schwachen wird am Ende auch euch ins Verderben ziehen.

GEJ.01_125,20-23

Wer immer da hat ein Vermögen und einen Besitz und hat ein Gewerbe, das ihm vielen Gewinn verschaffen kann, spart aber den Gewinn für sich und seine Kinder und schaut mit bittergesinnten Augen und Herzen herab auf die armen Brüder und scheut sich vor den armen Kindern, die aus Mangel an allen irdischen Besitztümern Hunger, Durst und Kälte leiden, und schafft sie von sich, so sie zu ihm kommen und ihn bitten um ein Almosen, und wer da sagt zu einem Bruder: „Komme in einigen Tagen oder Wochen zu mir, und ich werde dir da tun dies und jenes!“, so aber dann der hoffende und darauf rechnende Bruder kommt und erinnert den Verheißer, daß er nun da sei, darum er bestellt ward, und der Verheißer entschuldigt sich, daß er auch nun nichts zu tun imstande sei, hat aber geheim doch das Vermögen dazu, wahrlich, wahrlich, sage Ich euch: der ist ein Feind Gottes! Denn wie will er Gott lieben, Den er nicht sieht, da er doch seinen Bruder nicht liebt, den er sieht vor sich und kennt dessen Not!?

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer seinen Bruder in der Not verläßt, der verläßt in einem – Gott und Himmel! Und Gott wird ihn verlassen, ehe er sich's versehen wird! Wer aber seine armen Brüder nicht verläßt, auch dann nicht, so ihn Gott in eine Prüfung zöge, der soll aber denn auch gesegnet werden, ehe er sich's versehen wird, reichlicher zeitlich und ewig, als nun unseres Gastfreundes Speise- und Kornkammern gesegnet worden sind!“

GEJ.03_226,13-15

Darum bestrebet euch der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten, besonders zu jenen Allernächsten, die da arm sind und der Hilfe leiblich und geistig bedürfen, so werdet ihr mit dieser Liebe die Liebe zu Gott erwecken, besonders, so ihr dabei nicht sehet auf die Welt und ihr loses Urteil; denn wer aus euch sich der Welt wegen der armen Brüder und Schwestern schämen und sie fliehen wird, um bei der Welt in einem ehrsamem Rufe zu erscheinen, der wird von Mir auch nicht erkannt und angenommen werden!

Kurz, Ich sage es euch: Wer sich Meiner armen Brüder und Schwestern schämen wird der argen Welt wegen, dessen werde auch Ich Mich schämen!

Wer aber Meinen Geist auch in den Armen anerkennen wird, den werde auch Ich anerkennen als Mein Kind für ewig! Das lasset euch alle gesagt sein! – Nun aber wollen wir drei Stunden lang eine stärkende Ruhe nehmen auf diesem Platze!“

GEJ.03_079,16-20

Sieh, in gleicher Weise hat der Herr denn auch die Menschen dieser Erde mit verschiedenen Fähigkeiten begabt, einige mit größeren und einige mit minderen; aber keinem ist das Tor in den großen Tempel der Vollendung verschlossen, sondern einem jeden der Weg gegeben, und es kann sich demnach niemand beschweren und sagen: „Herr, warum gabst Du denn nicht auch mir die Talente, deren sich mein Bruder im Vollmaße zu erfreuen allen Grund hat?!“ Denn da würde der Herr zu ihm sagen: „Fühlst du einen Mangel, so gehe zu deinem Bruder, und er wird dir aushelfen! Hätte Ich allen Menschen ein Vollgleiches gegeben, da hätte keiner gegenüber dem andern einen Mangel, der Bruder würde des Bruders nimmer benötigen! Womit sollte dann die alles belebende Nächstenliebe im Menschen erweckt und gestärkt werden?“

Was wäre aber ein Mensch ohne die Nächstenliebe, und wie würde er ohne diese dann erst die reine Liebe zu Gott finden, ohne die an ein ewiges Leben der Seele gar nicht zu denken ist?!

Siehe, damit ein Mensch aber dem andern dienen und sich dadurch dessen Liebe erringen könne, muß er ja doch irgend etwas zu leisten imstande sein, was ein anderer nicht so leicht kann, weil ihm dazu die erforderlichen Talente mangeln; dadurch aber wird dann ein Mensch dem andern zu einem Bedürfnisse, und durch den gegenseitigen

nötigen Dienst wird die Liebe zunächst erweckt und durch das Gute solcher gegenseitigen Dienstleistung stets mehr und mehr gestärkt.

In der Stärke der Nächstenliebe aber liegt allezeit die innerste Offenbarung der reinen, göttlichen Liebe und in dieser das ewige Leben.

Wenn du nun aber von dir selbst behaupten kannst, daß dich gewisserart nichts zu irgendeiner Liebe reizen kann, weder eine schöne Gestalt noch irgendeine ausgezeichnete gute Handlung, da möchte ich selbst von dir dann erfahren, **durch welches ein drittes mir ganz unbekanntes Mittel der Mensch die Liebe in seinem Herzen erwecken kann** und durch was sie stärken bis zur Kraft der Offenbarung der göttlichen, reinsten Liebe im Herzen!?

GEJ.02_068,06

Ich sage es euch allen: Eure Liebe zu euren Kindern brenne wie ein Licht; aber die Liebe zu den fremden Kindern armer Eltern sei ein großer Feuerbrand! Denn niemand in der Welt ist ärmer denn ein armes verlassenes Kind, ob ein Knabe oder ein Mägdlein, das ist einerlei. Wer ein solch armes Kind aufnimmt in Meinem Namen und versorget es lieblich und geistig also wie sein eigenes Blut, der nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, der nimmt auch Den auf, der Mich in diese Welt gesandt hat und vollkommen Eines ist mit Mir!

GEJ.02_234,10-11

Jesus: „Sagtest du doch selbst sehr richtig, der nach dem Ebenmaße Gottes geschaffene Mensch soll zufolge der ihm dazu verliehenen Fähigkeiten Gott in allem ähnlich zu werden trachten und soll auch seine kleine Sonne, die er im Herzen trägt, über alle Kreatur leuchten lassen und den als seinen Nächsten – ob er Feind oder Freund ist – ansehen, der sich in einer großen Not befindet und einer Hilfe bedarf!

Siehe, deine Worte sind recht und wahr, darum du auch danach handeln sollst, ansonst die Wahrheit noch lange nicht lebendig in dir zu Hause wäre! **Denn die pure Wahrheit nützt dem Menschen fürs ewige Leben wenig oder nichts, solange er sie in sich nicht durch die Tat lebendig gemacht hat.** Hat er aber das getan, so kommt dann das Licht des ewigen Lebens in Strömen und erleuchtet alle Wirrwinkel der Menschenseele, wie am hellen Mittage die Sonne in alle noch so tiefen Täler und Gräben ihr Licht spendet, sie erwärmt und dadurch mit ihrem Leben erfüllt. – Tue darum nun, was du willst!

Liebe und Gesetz

HGt.02_137,10-23

Was möchte der Mensch darum geben, auf daß er würde ein Herr seines Lebens?!

Ich aber habe euch allen nun gezeigt, wie ihr es werden und dann sein könnet im vollsten Maße. Daher sollet ihr auch fröhlich sein; denn darum zeigte Ich euch nun ja den Weg der reinen Liebe, der da jedermann führt zu dieser Herrlichkeit des Lebens ein!

So aber da noch jemand sagen möchte: „Wie bin ich denn ein Herr meines Lebens, so ich nur stets leben soll wie ein gehorsamer Knecht?“ (*unter den Gesetzen und Geboten des Staates und Gottes*)

Da sage Ich euch aber: Solange ihr da seid Diener der Welt und eures Fleisches, so lange auch seid ihr ans Joch des knechtlichen Gehorsams gespannt! Wenn ihr aber werdet Diener Meiner Liebe sein, dann auch werdet ihr befreit sein von jeglichem Joche und werdet eben dadurch sein vollkommene Herren eures Lebens; **denn die Liebe wird und kann euch allein nur völlig frei machen.**

Wie auch sollte die Liebe das nicht können, da sie ist eine lebendige und allerköstlichste Würze des eigenen Willens?!

Wozu aber sollte dem dann noch irgendein Gebot dienen, dem er gehorchen solle, **da er die Liebe hat, welche alle Gebote in sich faßt und ein Meister ist alles Gesetzes?!**

Oder ist es nötig, jemanden zu einer Tat zu nötigen (*durch ein Gesetz jeglicher Art*), **die er aus sich heraus von ganzem Herzen übergerne tut?!**

Also ist ja die Liebe somit, da sie erhaben ist über alle Gebote und Gesetze, als das Leben selbst auch ein vollkommener Herr des eigenen Lebens! – Saget, ob es nicht also ist!

Da es aber also ist, so seid überfröhlich; denn Ich, euer heiliger Vater, habe euch ja nun die Liebe, ja Meine Liebe selbst, und **alle Lebensherrlichkeit mit ihr** völlig übergeben!

Darum aber auch sollet ihr nicht der Welt und dem Fleische anhangen und somit das dienstbare und knechtische Mittel **für den Zweck** erwählen! (*alle Materie ist nur ein Mittel zum Zwecke der Ausreifung, der zur Gotteskindschaft berufenen Menschen*)

Denn alles das (*die materielle Schöpfung*) ist nicht aus Meiner Liebe hervorgegangen, sondern alles das ist **gezeugt aus Meiner Weisheit**, welche da ist und besteht in den unendlichen Lichtkreisen

Meiner Göttlichkeit, nun **gestaltet zu einer eure Liebe zu Mir prüfenden Unterlage.**

Saget daher nicht untereinander: „Dieser Fleck Erde gehört mir, und dieser Baum ist mein Eigentum, und mit meinem Leibe kann ich tun nach meinem Behagen!“; denn **das wird euch von Meiner Liebe stets mehr und mehr abziehen**, und ihr werdet dadurch **Knechte der Welt** werden, und somit auch des Todes, und werdet euch schwer, langwierig und äußerst mühsam wieder von der Welt losreißen können, und es wird dereinst viel Feuers über euch kommen müssen, um euch loszuschmelzen von den ehernen Banden des Todes.

Daher aber seid auch überfröhlich, da ihr erkannt habet, daß da ist nur **ein Gott, ein Herr, ein Eigentümer aller Dinge und ein heiliger Vater von euch allen und ihr alle Seine Kinder und untereinander lauter Brüder und Schwestern**, denen Ich dieses alles zu gleichen Teilen gegeben habe; denn dadurch wisset ihr nun, daß ihr nicht der Welt, sondern Mir, dem Vater, angehöret in aller Fülle Meiner Liebe und großen Gnade.

Solches also beachtet vor allem und seid wie zu Mir also auch gegenseitig voll Liebe, so wird auch alsogleich des Lebens Herrlichkeit euer Anteil sein, in welcher ihr fröhlichst sein und verbleiben werdet ewig!

Beispiele kindlicher Liebe

GEJ.02_112,13-16

Sagt der Hauptmann: „Herr, ich habe außer zu meinem Weibe und meinen etlichen Kindern, die sich in Rom befinden, nie eine Liebe zu jemandem gefühlt, handelte aber stets redlich nach Recht und Billigkeit. Ich handhabte das Gesetz nie nach dessen Schärfe, sondern stets mehr nach dessen Milde und bin dabei stets gut ausgekommen. Aber jetzt fühle ich es, daß man die Menschen lieben und ihnen aus Liebe Gutes erweisen kann, das heißt: Man kann selbst wollen, den Menschen nach Kraft und Möglichkeit das angedeihen zu lassen, was man gegen sich selbst als recht und notwendig erkennt, – und das ist Liebe zum Nächsten. Nun, wenn man den Nächsten also liebt, so liebt man dadurch ja auch schon Gott; bedenkt man aber bei der Liebe zu Gott, daß Gott Selbst die erste und vollkommenste Liebe sein muß, der zufolge allein Er die Sinnen- und Geisterwelt erschaffen hat, so muß dieser klare Gedanke ja notwendig die höchste Liebe zu Gott dem

Schöpfer im geschaffenen Menschen erwecken, und der Mensch kann dann ja nicht mehr umhin, Gott, als den liebevollsten Schöpfer aller Dinge, über alles aus allen Kräften, die ihn beleben, zu lieben.

Da ich nun aber nach allem dem, was ich von Dir die paar Tage hindurch gesehen und gehört habe, ohne allen Zweifel annehme, daß Du entweder der Urschöpfer Selbst oder doch sicher Sein Sohn von Ewigkeit her bist und Dich uns hier auf der Erde in unserer Form zeigst und uns lehrst, Gott und Dich zu erkennen, so ist es ja eine notwendige Folge, daß auch ich Dich über alles lieben muß. Habe ich auch den Mut nicht, Dich so zu Herzen wie dies wahrlich überzarte Mägdlein, so umarme ich Dich aber dennoch im Herzen und preise Dich über alles! Und ich meine, daß es also auch recht ist.“

Sage Ich: „Es ist ganz recht also; aber besser ist es, wenn die Liebe also wächst wie bei diesem Mägdlein! – Sehet sie nur an, ob sie nicht förmlich glüht vor Liebe zu Mir!“

GEJ.02_113,01-09+12-15

Sagt die älteste Schwester, die ein wenig die Eifersucht zu plagen begann: „Die Jarah war schon von jeher sehr verliebter Natur und verliebte sich bald in alles, was ihr unterkam; was Wunder, daß sie sich in einen so schönen Mann, wie du einer bist, bis zum Sterben verliebt?! Das ist wahrlich keine gar so große Lebenskunst! Das könnte ich auch; aber was würde es mir nützen, wenn dich die klein verliebte Jarah nun ganz in Beschlag genommen hat?“

Sage Ich: „Siehe, du eifersüchtige Schwester, hättest du je eine rechte Liebe in deinem Herzen gehabt, so würdest du nun auch nicht also geredet haben! Weil du aber nie eine rechte Liebe ob der Verzärtelung in dein Herz bekamst, so kannst du auch nicht umhin, daß du eben also redest, wie du nun redest!“

Siehe, die Jarah liebt – und fragt nicht, ob sie wiedergeliebt wird! Freund und Feind sind ihr gleich; sie ist ganz glücklich, daß sie nur alles mit Liebe umfassen kann. Daran zu denken nur, ob auch sie geliebt werde, ist noch nie in ihren Sinn gekommen; sie liebt dich und alle ihre Geschwister so wie ihre Eltern mehr, als sie von allen geliebt wird! Sie steht in eurer Liebe aber als die letzte, was sie noch nie in ihrer großen Liebe zu euch beirrt hat! Siehe, das heißt wahrhaft lieben!

Wenn du liebst, so willst du dafür noch zehnmal mehr geliebt sein! Und wird dir die Liebe nicht also erwidert, so wirst du voll Unmutes und voll allerlei Verdachtes in deinem von Eigenliebe vollen Herzen!

Siehe dagegen die liebe Jarah an, ob sie je noch auf Gegenliebe einen wie immer gearteten Anspruch gemacht hat! Aus dem Grunde aber darf sie Mich denn nun auch lieben, was nur immer ihr Herz vermag! Denn allein dieser zuliebe kam Ich hierher, und ihr zuliebe werde Ich noch etliche Tage hier verweilen; und so habt ihr es alle diesem Mägdelein zu verdanken, daß Ich hierher kam und eure Kranken, sowie den ganzen Ort geheilt habe und hinfort noch mehrere Kranke heilen werde.

Denn wohin Ich komme, suche Ich das Niederste und das Gedrückteste! Alles aber, was vor den Augen der Welt groß und hochgeachtet ist, ist vor Gott ein Greuel! Bestrebet euch darum, so zu sein, wie da ist die liebe Jarah, so werdet ihr Mir auch ebenso nahestehen wie sie nun, geistig und leiblich, für zeitlich und dereinst für ewig!

So ihr aber jemand lobet, da lobet den, der wahrhaftig ein Lob verdient! Wird der Belobte aber auf das Lob eitel, dann lobet ihn nicht mehr; denn die Eitelkeit ist der Same zum Hochmut, und dieser ist des Satans Geist!“

Sagt Ebahl: „Aber Herr, wenn Du meine Jarah gar so auszeichnest vor ihren übrigen Geschwistern, ist es nicht zu besorgen, daß sie eitel wird?“ Sage Ich: „Habe du nur darum keine Sorge! Wer einmal Mich umfaßt hat, von dem ist jede Eitelkeit für ewig gewichen!

Jarah: Ich kann keinen Traurigen und keinen Unglücklichen sehen; lieber möchte ich alle Traurigkeit und alles Unglück auf mich nehmen, wenn dadurch nur alle Unglücklichen und Trauernden glücklich, froh und heiter sein möchten! Darum sei Du, mein allerallerliebster Herr Jesus, auch meinen Schwestern gleich so gut wie mir; denn sie verdienen es ja auch!“

Sage Ich: „Ja – dir, Meine allerallerliebste Jarah, kann Ich freilich nichts abschlagen! Deine Schwestern sehen nun aber auch schon ein, warum Ich dich gar so lieb habe, und so sie dir in ihren Herzen vollends gleichen werden, werde Ich sie auch so lieb haben wie dich; sei du darum ganz unbesorgt!

Denn sieh, geradeso, wie du keinen Unglücklichen und Trauernden sehen kannst, ohne den Wunsch, ihm zu helfen, ist es auch bei Mir – nur in einem viel größeren Maße – der Wunsch und mit ihm der allmächtige, feste Wille, jedem Menschen für Zeit und Ewigkeit zu helfen! Das Verlorene zu suchen, das Kranke zu heilen, und alles, was da gefangen ist, zu erlösen, ist Mein Sinn, Meine Absicht und Mein Wille; aber dennoch soll auch einem jeden Menschen sein freier

Wille unverrückt belassen werden. – Sage Mir, du Meine allerliebste Jarah, ob dir Meine Absicht nicht recht gut gefällt.“

GEJ.02_114,01-11

Sagt Jarah: „Oh, wie sollte sie mir nicht gefallen? Ich möchte es ja auch so machen, wenn ich es nur könnte! Aber was nützt mir mein menschenfreundlicher Wille, wenn ich nicht helfen kann? Ich kann dann nur, wenn es kleine Sachen sind, meine Eltern bitten, daß sie den Armen und Notleidenden Hilfe schaffen möchten, und da bin ich beinahe noch immer erhört worden, – freilich manchmal wohl auch dafür ein wenig ausgezankt, weil ich gar so ein dumm-weiches Herz habe; aber darüber habe ich mich nie gekränkt, – wenn dem Armen nur geholfen war.

Mit der Bitte zu Gott, dem allmächtigen Herrn, aber ist es mir nicht immer so gut ergangen! Denn da habe ich auch oft gebetet; und wenn ich schon glaubte, daß Gott meine Bitte sicher erhören werde und ich dann hinging, um nachzusehen, ob mein kindliches Gebet etwas gefruchtet habe, – da war nichts da! Es war alles noch beim alten Übel.

Ich ging dann freilich wieder zu meinem Vater und fragte ihn, warum denn Gott der Allmächtige manchmal gar so harthörig sei!

Da sagte mir der Vater, Gott wisse, warum Er diesem oder jenem **zu seinem Seelenheile** ein längeres Leiden sende, und bemesse sehr wohl die Zeit, wie lange dieser oder jener zu büßen habe; und da nütze dann kein Gebet besonders, außer ein solcher Sünder hätte sich schnell vollends bekehrt! Und sieh, ich war damit beruhigter; aber ich gab darum das Bitten für den Armen nicht auf.

Aber manchmal erhörte mich auch der liebe, große Gott schnell, und da hatte ich aber wohl auch die größte Freude! Denn es gibt in dieser Welt für ein mitleidiges Herz wohl keine größere Seligkeit, als zu erfahren, daß der große Gott sogar das Gebet eines fast noch unmündigen Mädchleins erhört!

Und daß Du, o Herr, zu uns gekommen bist, kommt mir auch fast so vor, als ob der große Gott mein Gebet erhört hätte! Denn wir alle haben es von vielen, die hierher gekommen sind, vernommen, daß in Nazareth und dessen Umgegend ein gewisser Zimmermann Jesus gar so außerordentlich große, ja unerhörte Heilungen an den Kranken bewirke, ja sogar die Toten wieder lebendig mache; die Blinden sähen, die Stocktauben bekämen vollkommen ihr Gehör und die Stummen die Sprache wieder, die Lahmen und Krüppel würden

wieder gerade und ganz, – kurz, es gäbe gar keine Krankheit, die er nicht augenblicklich heilete!

Anfangs hielten wir das für eine Fabel; aber als immer wieder Leute zu uns kamen, sogar solche, die von Jesus wunderbar geheilt worden waren, da fingen wir an zu glauben, daß es sich wirklich also verhalten werde.

Da ergriff mich eine überstarke Liebe zu diesem Manne, dem solches möglich, und ich bat dann den lieben Gott tagtäglich so andächtig und vertrauensvoll, als es mir nur immer möglich war, daß Er Dich zu uns führen möchte durch Seine Allmacht! Und siehe, Gott hat mich richtig erhört und hat Dich zu uns gebracht!

Als es hieß, daß Du gekommen seiest, ach, das ist unbeschreiblich, was ich da für eine Seligkeit empfunden habe! O wie gerne, wenn ich nur den Mut gehabt hätte, wäre ich Dir um den Hals gefallen! Aber ich mußte meinem Herzen, der Eltern und der Geschwister wegen, einen großen Zwang antun. Heute aber ist die für mich gar zu unbeschreiblich glückliche Zeit gekommen, bei Dir, dem Meister und Herrn, zu sitzen, den ich schon, seit ich von Ihm das erste Wort gehört habe, über alle Maßen liebe.

Oh, jetzt bist Du da und ich habe Dich und – o welche unbeschreibliche Seligkeit! – darf Dich lieben und werde auch von Dir geliebt. Oh, nun dürften wohl selbst die vollkommensten Engel im Himmel nicht seliger sein, als ich's nun bin! – Aber Du darfst uns nun auch nimmer verlassen; denn da müßte ich wohl sterben vor zu großer Traurigkeit!“

Sage Ich: „Nein, nein, du Mein Herz! Dich verlasse Ich ewig nimmer und sage dir auch, daß du den Tod weder sehen noch fühlen wirst; Meine Engel werden dich von dieser Welt dereinst holen und werden dich bringen zu Mir, deinem Vater von Ewigkeit! Denn sieh, du Meine allerallerliebste Jarah, zu Dem du um Meine Hierherkunft gar so herzlich gebetet hast, **Der sitzt nun in Meiner Person bei dir und liebt dich mit all der rein göttlichsten Flamme aller Himmel**, und du hattest recht zu sagen, daß du seliger bist denn die vollkommensten Engel aller Himmel!

GEJ.02_119,06-08

Sage Ich: „Sehet, das ist ein rechtes Beispiel, wie man Gott lieben muß, um von Ihm in gleichem Maße wiedergeliebt zu werden! Gottes Liebe erfaßt zwar alles, und es ist in ihr ewig kein Zorn und keine Rache; aber es ist dennoch ein großer Unterschied zwischen dem, wie

ein Mensch von Gott geliebt wird. Solange ein Mensch atmet und lebt, ist es ein Beweis, daß Gott durch Seine Liebe ihm das Leben gibt, ansonst er schon lange völlig tot wäre.

Aber wer Gott also liebt wie diese Kleine hier, **der nötigt Gott, daß Er komme zu ihm und Wohnung nehme in des liebenden Menschen Herzen!** Und Gott kommt und nimmt dann durch Seinen Geist Wohnung im Gott über alles liebenden Herzen; und ein solcher Mensch hat dadurch das ewige, unvergängliche Leben in sich und ist völlig eins mit Gott!

Es ist zwar nicht jedem gegeben, Gott also mächtig zu lieben, wie das der Fall ist bei dieser Meiner allerliebsten Jarah; aber dennoch kann jeglicher Mensch Gott lieben aus allen seinen Kräften, und Gott wird darum auch des Herz erfüllen mit Seinem Geiste und Seiner Gnade und wird ihn ewig nimmer fallen lassen in den Abgrund. Wenn er schon strauchelt, so wird ihm allzeit wieder aufgeholfen werden, und das ewige Leben wird in ihm sein und bleiben immerdar.

GEJ.07_012,01-04

Als wir oben ankamen, da waren die Sklaven alle in guter Ordnung aufgestellt und grüßten Mich schon von weitem, sagend: „Heil dir, lieber, guter Vater; denn du hast uns erlöst und frei gemacht von unseren harten Banden! Du hast uns ein neues, gar schönes Gewand gegeben, daß wir nun gar lieblich anzusehen sind, und hast uns gesättigt mit überguter Speise und gar kräftig und süß schmeckendem Tranke! O du guter, lieber Vater du, komme, komme, damit wir dir mit unserer Liebe danken können!“

Als Ich ganz zu ihnen kam, da drängten sich alle zu Mir und küßten und kosten Mich. Die Jünger aber bedeuteten ihnen, daß sie sich nicht gar so sehr und heftig um Mich drängen sollten.

Ich aber sagte zu den Jüngern: „Lasset ihnen ihre allerunschuldigste Freude; denn wahrlich, Ich sage euch: Wer Mich nicht liebt wie eins dieser wahren Kinder hier, der wird nicht zu Mir kommen! Denn wen nicht der Vater (*die Liebe in Mir*) zieht, der kommt nicht zum Sohne (*zur Weisheit aus der Liebe*). Diese aber zieht der Vater, und darum drängen sie sich denn auch also um Mich. Diese wissen noch nicht, wer Ich bin, doch den Vater haben sie in Mir schon um vieles besser erkannt denn ihr bis zur Stunde.

Wenn ich aber zurückdenke an alle die Lieblinge des Herrn bei Seinen irdischen Lebzeiten, so hat Er allda dennoch diejenigen am liebsten gehabt, welche sich Ihm mit der ganz gewöhnlichen kindlichen Herzensliebe genähert hatten. Also war der Johannes, der den Herrn sicher gar oft kreuz und quer abgeküßt und selbst noch beim letzten Abendmahl sich förmlich verliebtermaßen an Seine Brust hingelegt hatte, Sein Liebling. Dasselbe war auch der Fall mit Maria, einer Schwester der Martha, und nicht weniger mit der Magdalena, die in Ihn doch förmlich verliebt war; Welch letztere eben zufolge dieser großen Liebe Ihn nach der Auferstehung zuerst ersah.

Und das alleranschaulichste und handgreiflichste Beispiel hat der liebe Herr Christus ja bei der Gelegenheit gegeben, als man die kleinen Kindlein zu Ihm brachte, da er gesagt: „Lasset die Kleinen zu Mir zu kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich!“ Siehe, die Kindlein wußten sicher nichts von einer höheren, des Herrn würdigeren Liebe, sondern mit der ganz kindlich natürlichen Liebe umfaßten sie den allmächtigen Herrn Himmels und der Erde. Und dennoch sagte der Herr darauf zu Seinen Aposteln und Jüngern: „Wenn ihr nicht werdet wie diese Kindlein hier, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!“

Siehe, lieber Freund, solches gibt mir nun den vollen Mut, den Herrn mit meiner natürlich-kindlichen Liebe zu lieben, und wer weiß, ob Ihm diese meine zwar an und für sich höchst einfache Liebe dennoch nicht, von meiner Seite aus betrachtet, angenehmer sein möchte, als vermöchte ich Ihn mit der allerreinsten Seraphs Liebe (*Liebe eines Engels*) zu lieben. Ich möchte Ihn ja wohl auch mit der Seraphs Liebe lieben, wenn ich sie hätte! – Wahrlich, ich würde sicher in dieser Hinsicht mein Herz zu keiner Liebesparkammer machen; so aber muß ich auch mit dem lieben Apostel Petrus ausrufen: „Mein lieber Christus! Siehe, Gold und Silber habe ich freilich in meinem Herzen nicht; aber was ich habe, das möchte ich Dir wohl alles geben, wenn ich Dich nur hätte!“

Unser vermeintlicher Tafeldiener öffnet Seine Arme, breitet sie weit aus und spricht zu unserem Hauptredner, wie durch ihn auch zur ganzen Gesellschaft: Mein geliebtester Freund und Bruder! Ich habe dir ja gesagt: Erfasse du nur Christum recht, so wird Er auch da sein! – Du hast Ihn erfaßt, und so ist auch das eingetroffen, was Ich dir gesagt habe; denn Christus hat sich dir genaht, und du sollst fürder

ewig nicht mehr aus Seiner Gesellschaft kommen, – und so denn magst du deinen Christus nach deiner Herzenslust umfassen!

Unser Hauptredner fragt den noch immer vermeintlichen Tafeldiener, in seinem Gemüte höchst liebeaufgeregter: O lieber Freund, wo, wo ist Er denn, auf daß ich und meine ganze Gesellschaft hinfallen möchten zu Seinen Füßen?

Und der vermeintliche Tafeldiener spricht: Freunde, Brüder! Hier steht Er vor euch; Ich bin es, den ihr in euren Herzen gesucht habet! Aber Ich war schon lange eher bei euch und habe euch gesucht und hierher gebracht. Also kommet denn her, und Ich will euch führen dahin, da Ich wohne unter denen, die Mich also lieben, wie ihr Mich liebet; denn wahrlich, Ich frage nicht nach Gold und Silber; aber nach der kindlichen Liebe zu Mir frage Ich! – Will Ich Pracht und Glanz, solches, Meine lieben Freunde und Brüder, steht wohl ewig in Meiner Macht, die ganze Unendlichkeit damit wunderprachtvollst auszuschnücken. **Ich bin aber ein wahrer Vater zu euch, Meine lieben Kindlein, und daher sind Mir eure Herzen auch mehr, in all ihrer kindlichen Einfachheit, denn alle Pracht der Himmel!** Und so denn folget Mir!

Die wahre Demut des Herzens

HGt.02_038,16-26

Hored: Ich – ein Sünder, ja beinahe ein Brudermörder, – ich, – der da war über alle Böcke und Hunde voll der allerdicksten Geilheit und voll der allerunreinsten Gedanken, – ich, der größte Tor, sollte nun bestehen im Angesichte Dessen, der mich erschuf, im Angesichte Gottes, im Angesichte des allerheiligsten Vaters?!

Erde, hast du nun keine weite Spalte irgendwo, die mich wohlbergend für alle Ewigkeiten aufnehmen möchte hinab in deinen tiefsten Grund?! Oder du, hohe Grotte, kannst du nicht einen schwersten Stein auf mein Haupt fallen lassen, damit er mich zerschmettere bis zum nichtigen Staube?!

Wie werde ich bestehen nun vor Ihm? Ich in der größten, verworfensten, menschenlarvenmäßigen Niedrigkeit meines Herzens und Geistes?! Er, die allerhöchste Heiligkeit! O Zunge, – o Herz, was werdet ihr tun, wenn Er kommen wird, – bald kommen wird?!

Wie wirst du, sündiges Auge, Gott schauen, – Gott, den Vater, die reinste, heiligste Liebe, – Wie hören du, mein schlechtes Ohr, die

heilige Stimme des Vaters, – ja, die Stimme, die du früher verkennen mochtest?!

Doch jetzt, mein Herz, es gilt den letzten Kampf, entweder zum Leben – oder zum Tode! Ich habe nichts als ein weites Herz voll der heißesten Liebe nun nur allein zu Ihm, zu Ihm, dem allerheiligsten Vater! Ob sie rein ist, – Vater, das weiß ich nicht; doch was Du auch immer mit mir machen wirst – ob mich wieder annehmen, oder verwerfen –, es wird ja doch nur Dein heiliger Wille geschehen, und dieser ist ja ewig allzeit über alles gut! Daher – geschehe Dein heiliger Wille!“

Bei diesem letzten Worte aber ergriff ihn schon der Abedam an der Hand und sagte darauf: „Hored, du Starker, du Heißer, du Fels der Liebe nun, jetzt komme her an die Brust deines ewigen, heiligen Vaters, und schmecke da zum ersten Male, wie sich's da ruhen läßt, – ruhen im hellsten Bewußtsein des ewigen Lebens, – ruhen an der Brust des liebevollsten, heiligsten Vaters!

Mein Hored, wenn Ich komme, da gilt es allzeit dem Leben, aber nicht dem Tode!

(In „Abedam dem Fremden“, offenbarte Sich Gott des öfteren den ersten Menschen, in einem zu diesem Zwecke geschaffenen Körper, so wie Er es auch nach der Sündflut in der Gestalt des Melchisedek tat)



Die Werke Jakob Lorbers nach den Entstehungsjahren:

Die Haushaltung Gottes 3 Bände,	1840- 1844
Pathiel	1840
Der Mond	1841
Der Saturn	1841/42
Die Fliege	1842
Der Großglockner	1842
Die natürliche Sonne	1842
Die geistige Sonne, 2 Bände	1842/43
Schrifttexterklärungen	1843
Die Jugend Jesu	1843/44
Der Briefwechsel Jesu mit König Abgarus	1844
Der Laodizenerbrief des Apostels Paulus	1844
Die Erde	1846/47
Bischof Martin	1847/48
Von der Hölle bis zum Himmel 2 Bände	1848/51
Die drei Tage im Tempel	1859/60
Das große Evangelium Johannes 10 Bände	1851-64

Die Neuoffenbarung durch J. Lorber ist zu beziehen beim:

Lorber-Verlag
Hindenburgstr. 3
D-74321 Bietigheim
Tel. 07142-940843
Fax.07142-940844
E-Mail: bestellen@lorber-verlag.de

Weitere Schriften aus unserem Angebot:

Themenhefte im A5 Heftformat aus der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber. (1800-1864)

1. **Das wahre Gebet und Einkehr, Stille, Meditation**
2. **Die Lehre Jesu**
3. **Der Tod – Geburt in eine andere Welt**



Erweckungshefte aus den Kundgaben von Johanna Hentzschel (1901-1981). Im praktischen A6 Taschenformat. Auszüge aus dem Gesamtwerk. Kernaussagen zum wahren Christentum in einer Klarheit und Konsequenz, wie sie nur der Herr Selbst geben kann.

1. **Der Sieg des Glaubens**
2. **Die vollkommene Erlösung**
3. **Alte Schöpfung – Neue Schöpfung**
4. **Der Christusweg**
5. **Weltgericht und Wiederkunft Christi**



Alle Missions- und Erweckungsschriften der „Neuen Erde“ sind auf Spendenbasis zu beziehen. Wir sind darum für eine jede Spende von ganzem Herzen dankbar, da sie uns hilft dieses Werk weiter zu führen.

BEZUGSADRESSE:

SCHRIFTENMISSION „NEUE ERDE“

Wiesenstr. 3

D-78531 Bodman-Ludwigshafen

Tel/Fax 07773-937124

E-Mail Bestellung: info@neue-erde.org

Spendenkonto:

Postbank München BLZ.70010080/ Kto. 678043800

Aus dem Euroausland

IBAN DE 20 7001 0080 0678 0438 00

BIC PB NK DE FF



Sie können sich gerne auch mehrere Exemplare der verschiedenen Hefte schicken lassen, um sie in ihrem persönlichen Umfeld weiter zu reichen